

Offener Brief

Erwiderung zu den Äußerungen von Prof. Görtemaker
(PNN 27.1.16, Vortrag Neujahrsempfang UP)

Ein Kollegium von 28 emeritierten Professoren und Dozenten, mehrheitlich aus der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die sowohl an der PHP/BLH als auch der UP über Jahrzehnte forschend und lehrend tätig waren, haben das Interview und die Neujahrsansprache von Herrn Görtemaker mit Erstaunen und Befremden zur Kenntnis genommen. Die darin enthaltenen sachlich falschen und pauschalen Aussagen über das gesamte Hochschulpersonal der PHP/BLH können nicht unwidersprochen bleiben und bedürfen einer sachlichen Korrektur. Insbesondere als beleidigend und diffamierend empfinden die Unterzeichner des Offenen Briefs die ebenfalls ohne Begründung gemachten pauschalen Aussagen von Prof. Görtemaker über die Inkompetenz des BLH-Lehrkörpers bezüglich der Forschung, die ebenfalls jeder sachlichen und fachlichen Grundlage entbehrt. Wir halten es deshalb für notwendig, durch hier aufgeführte sachliche Argumente den unzutreffenden und unbegründeten Äußerungen von Herrn Görtemaker deutlich zu widersprechen.

Die Brandenburgische Landeshochschule

Die im Neuen Palais am 20. Oktober 1948 gegründete Brandenburgische Landeshochschule (BLH, 1951 in Pädagogische Hochschule (PHP) umbenannt), war die erste universitäre Hochschulgründung im gesamten Nachkriegsdeutschland, ausgestattet von Anbeginn mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die anderen Universitäten und Hochschulen in der SBZ/DDR. Anders als an den PHs der BRD besaß die BLH/PHP eine universitäre Struktur und insbesondere auch die Rechte zur Vergabe der akademischen Grade (Diplom, Promotion, Habilitation, *venia legendi/facultas docendi* und für die Berufungsverfahren für Professoren). Unter unsäglichen Schwierigkeiten und auch unter schwierigen politischen Bedingungen wurde die BLH/PHP von mehreren Generationen von Professoren, Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Angestellten buchstäblich aus dem Nichts geschaffen und zu einer Hochschulstadt in Sanssouci entwickelt, die heute den Komplex „Neues Palais“ der Universität darstellt. Die fachliche Entwicklung der BLH in Forschung und Lehre ist eine Erfolgsgeschichte und war die Basis für die kontinuierliche Fortführung von Lehre und Forschung in der Universität, wohl sogar die Existenzgrundlage der Universität Potsdam. Während der friedlichen Revolution 1989/90 wurde auch an der PHP von progressiven Professoren und Mitarbeitern die PHP wieder in BLH umbenannt (28.6.90), die Entmachtung der SED auch an der Hochschule im Wesentlichen erreicht und demokratische Hochschulstrukturen aufgebaut. Noch zu DDR-

Zeiten im Frühjahr 1990 entwickelte die „Arbeitsgemeinschaft Brandenburgische Landesuniversität“ eine Konzeption für eine Universitätsgründung unter wesentlicher Beteiligung von Professoren der Brandenburgischen Landeshochschule und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen.

Als die Universität Potsdam am 15. Juli 1991 neu errichtet wurde, erfolgte praktisch eine vollständige Übernahme der bereits auf drei Standorte (Griebnitzsee/Babelsberg, Golm und Komplex Neues Palais) aufgestellten Brandenburgischen Landeshochschule mit über 3000 Studenten, 748 Wissenschaftlern, davon 155 Professoren und Dozenten, insgesamt eine Personalübernahme von fast 1500 Personen, die den personellen Grundstock für die Universität bildeten und deren Existenz sicherten. Zum Gründungsrektor der Universität wurde Prof. R. Mitzner bestellt, der bereits am 26.9.90 zum Rektor der BLH gewählt worden war und langjährig an der PHP forschte und lehrte. Prof. Mitzner wurde 1994 auch zum 1. Rektor der Universität Potsdam gewählt. Am Gründungstag der Universität bildete die bisherige BLH personell, materiell, einschließlich der Gebäude und Infrastruktur, die neu errichtete Universität Potsdam, sodass die Lehre, Forschung und auch administrative Aufgaben (Anpassung von Prüfungsordnungen, Studienplänen uva.) im Wesentlichen von Mitarbeitern der ehemaligen BLH kontinuierlich fortgeführt werden konnten.

Politische Aussagen des Interviews und des Vortrags

Leider wurden die Leistungen der Mitarbeiter der 40-jährigen Vor-Universitätszeit und der in die Universität übernommenen Mitarbeiter, die die Entwicklung und den Aufbau der Universität zumindest im ersten Jahrzehnt dominierten, im PNN Interview von Herrn Görtemaker nicht nur nicht gewürdigt, sondern in herablassender Art als fachlich inkompetent und politisch belastet dargestellt, die in ihrer **„großen Mehrheit das SED-Regime unterstützt, gefördert und darin Karriere gemacht“** hätten und dies ohne konkrete Argumente und sachliche Analysen. Eine solche Pauschalbewertung und ein solcher Generalverdacht sind unwissenschaftlich und werden dem politischen Leben in einer Diktatur (und damit auch an der PHP) in keiner Weise gerecht, sondern resultieren aus Voreingenommenheit und Unkenntnis über das konkrete politische Leben in der DDR. Es ist leicht Menschen pauschal zu verurteilen, wenn man solche Lebensbedingungen nicht selbst erfahren hat. Viele der Mitarbeiter waren politisch motivierten Drangsalierungen, Behinderungen oder Ausgrenzung in der beruflichen Entwicklung ausgesetzt, etliche mussten die Hochschule aus politischen Gründen verlassen oder wurden gar inhaftiert. Trotzdem würde sich wohl keiner der Opfer anmaßen, eine solche Pauschalverurteilung vorzunehmen. Die große Mehrheit der BLH-Mitarbeiter hat aus eigener Kraft die Macht der SED an der Hochschule gebrochen, demokratische Strukturen mit aufgebaut, bereits 1990 eine neue Hochschulleitung gewählt und die Strukturen und die Inhalte der BLH neu aufgestellt (u.a. Ausbildungsprogramm für Diplom erweitert).

Andererseits mussten Angehörige der Universität nicht nur in eigener Sache feststellen, dass der politische Aufarbeitungswille an der UP auch in späteren Jahren wenig ausgeprägt war, sodass sogar noch im Jahr 2011 die stasi-belastete Leiterin des Presse-Referats der Universität von einer Kommission bestätigt wurde, deren Mitglied Herr Görtemaker war. Viele haben sich dafür geschämt, Herr Görtemaker hat (selbst wenn er an einer Kommissionssitzung nicht anwesend sein konnte) geschwiegen, obwohl von der Initiativgruppe „Erneuerung von Innen“ dazu öffentliche Diskussionsveranstaltungen abgehalten wurden. Die Glaubwürdigkeit einer ernsthaften und sachlichen Aufarbeitung von Prof. Görtemaker ist durch sein eigenes Fehlverhalten in Frage gestellt worden. Es ist nicht akzeptabel, einerseits eine pauschale Verurteilung einer ganzen Belegschaft vorzunehmen und in wichtigen personal-politischen Entscheidungen, bei denen der Sachverhalt eindeutig belegt ist, selbst keine Verantwortung zu übernehmen.

Fachliche Kompetenz und Forschung des Mittelbaus

Besonders diffamierend empfanden wir in den Görtemaker-Äußerungen die pauschale Behauptung der fachlichen Inkompetenz der Hochschul-Professoren und des wissenschaftlichen Mittelbaus, die übrigens zu einem nicht unbeträchtlichen Teil noch heute die „Kollegen“ von Herrn Görtemaker sind (O-Ton Görtemaker: „*Man muss mit Ihnen auskommen.*“). Aus dieser Fehleinschätzung von Herrn Görtemaker resultierte auch seine Aussage: „*Für den üblicherweise besonders innovativen Mittelbau trat plötzlich (mit der UNI-Gründung) Stillstand ein, der für eine forschungsorientierte Universität tödlich sein kann.*“ Genau das Gegenteil trat ein, die Universität lebt und hat sich, auch auf Grund der Qualität und Aktivität des Mittelbaus (s.u.) der ehemaligen PHP/BLH weiter entwickelt und die **Forschungsarbeit kontinuierlich fortgesetzt**. Damit verdankt Herr Görtemaker auch dem Mittelbau der PHP und den daraus hervorgegangenen Universitäts-Professoren die große Karrierechance, die er an der Universität Potsdam fand.

Es gehört schon eine gehörige Portion Unkenntnis über die Forschung an der PH Potsdam dazu, wenn Prof. Görtemaker davon ausgeht, dass mit der Universitätsgründung die Mitarbeiter nun „**plötzlich wissenschaftlich forschen**“ sollten. Er verstärkt diese Aussage noch in unerträglicher Weise (PNN vom 29.1.16):

„**Eine Universität ist keine soziale Einrichtung und keine akademisch getarnte Landesversorgungsanstalt.**“ Prof. Görtemaker deklassiert nicht nur den „**Mittelbau als inkompetent für die Forschung**“, sondern beklagt gleichzeitig, dass es keine fachliche Evaluierung für den Mittelbau gab. Woher nimmt er die entwürdigende Behauptung der Inkompetenz des Mittelbaus (und damit eines Teils der Professorenschaft der Universität) in der Forschung?

Die Professoren der PHP/BLH hatten im wissenschaftlichen Mittelbau fachlich kompetente Mitarbeiter, die einen beträchtlichen Anteil an den Forschungsergebnisse der Hochschule erarbeiteten. Zur Bewertung der Leistungsfähigkeit

des Mittelbaus in der Forschung hier nur wenige Zahlen aus der Math.-Nat. Fakultät (die meisten der Unterzeichner des Offenen Briefs kommen aus dieser Fakultät) aus den offiziellen Dokumenten des Wintersemesters 1990/91, also dem Semester unmittelbar vor der Transformation der BLH zur UP.

Anteil der promovierten und habilitierten Wissenschaftler am gesamten Mittelbau: FB Chemie 100% (alle Mittelbauangehörigen hatten für ihre Forschungsleistungen den Dr. rer. nat oder/und den Dr. habil. erworben), Geografie 93%, Biologie 92%, Technik 87%, Mathematik 78%, Sportwissenschaft 71% und Physik 52%. Im Durchschnitt waren also **80%** des Mittelbaus der genannten MN-Fachbereiche **hoch qualifiziert**. Die übrigen Mitarbeiter hatten ausnahmslos den ersten akademischen Grad (Diplom) erworben. Der Mittelbau hatte also einen außergewöhnlich hohen Anteil an Mitarbeitern, die ihre Fähigkeit zur erfolgreichen Forschungsarbeit durch objektive Leistungen in Form von Promotionen und Habilitationen nach einem gleichen Verfahren, wie es auch heute noch an der Universität Potsdam gepflegt wird, erbracht haben. Wie Herr Görtemaker bei einer solchen Sachlage bezüglich der Forschung von einem „inkompetenten Mittelbau“, der mit der Errichtung der Universität „plötzlich forschen sollte“ sprechen kann, bleibt sein Geheimnis und hat mit einer sachlichen, oder gar wissenschaftlichen Bewertung nichts zu tun.

Forschung

Nicht nur falsch, sondern ohne erkennbare Sachkenntnisse ist die von Herrn Görtemaker, wiederum pauschal und ohne sachdienliche Argumente gemachte Aussage, zur nicht vorhandenen **Forschung** an der PHP/BLH, zu den „inkompetenten“ **Professoren** und zum **Status** der BLH. Prof. Görtemaker spricht herablassend von einer „Lehrerbildungsanstalt“, (die es in Potsdam außerdem noch gab), sollte jedoch als Historiker wissen, dass die BLH **einen universitären Status** hatte und das **Humboldtsche Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre** seit ihrer Gründung praktizierte, dokumentiert nicht nur durch den Gründungsbefehl, das Promotions- und Habilitationsrecht und auch durch die Vergabe der *venia legendi* bzw. *facultas docendi*, sondern vor allem durch die **40-jährige praktizierte Forschungsarbeit**. An der BLH/PHP wurden über **2000 Promotionen** und mehr als **200 Habilitationen** nach den gleichen Regularien, wie sie auch heute noch an der Universität praktiziert werden, erfolgreich abgeschlossen. An der Math.-Nat. Fakultät bedeutete dies pro Promotion durchschnittlich 4 Jahre und für eine Habilitation sogar zusätzliche 4 bis 8 Jahre (häufig sogar mehr) intensive Forschungsarbeit, an deren Ergebnisse auch wissenschaftliche und technische Mitarbeiter einen wesentlichen Anteil hatten. Dies bedeutet: hochgerechnet ergeben sich insgesamt allein aus Forschungsarbeiten zur akademischen Qualifizierung etwa **10 000 Mann-Jahre Forschungsarbeit**, die Herr Görtemaker offensichtlich nicht kennt oder nicht zur Kenntnis nehmen will.

Die im Interview vertretenen Aussagen von Prof. Görtemaker zur nicht existierenden Forschung an der BLH/PH, sollen hier mit einigen wenigen weiteren Argumenten dem Tatbestand entsprechend dargestellt werden:

Für die Forschung gab es ein eigenes Prorektorat, das 1. Drittmittel-Forschungsprojekt wurde 1950 akquiriert, die Projektarbeit steigerte sich in den Folgejahren enorm, ab 1951 gab es staatliche Forschungsmittel für die PHP, bereits die Studenten wurden durch ein obligatorisches Seminar „Einführung in das selbständige wissenschaftliche Arbeiten“ an die Forschung herangeführt, eine eigene Wissenschaftliche Zeitschrift der PHP wurde herausgegeben, Forschungsergebnisse wurden auch in referierten wissenschaftlichen Zeitschriften in Ost und (auch) West publiziert, ebenso Monographien und Lehrbücher, es wurden Forschungsstipendien und Aspiranturen vergeben, die Forschungsergebnisse wurden vielfach patentiert, die Forschungen erfolgten zunehmend gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen der Industriekombinate, es gab abhängig von der Fachrichtung Forschungsk Kooperationen mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen, von denen auch Lehrbeauftragte für die PHP verpflichtet wurden, es wurden vielfältige Forschungsexpeditionen (z. B. auch Teilnahme an Antarktisexpeditionen) durchgeführt, internationale Forschungsprojekte initiiert und auch geleitet, nationale und internationale Fachkonferenzen in Potsdam durchgeführt und vieles mehr.

Mit der Aussage von Herrn Görtemaker, dass die Mitarbeiter der BLH mit der Uni-Gründung „*plötzlich wissenschaftlich forschen sollten*“ und damit überfordert waren, dokumentiert er seine absolute Unkenntnis auf diesem Gebiet.

Wissenschaftliches Forschen auf Hochschulniveau war seit Jahrzehnten Bestandteil der Arbeit der Wissenschaftler der Brandenburgischen Landeshochschule/Pädagogischen Hochschule Potsdam, in der auch der Mittelbau und die wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter eingebunden waren.

Professoren

Die Professoren der BLH/PHP waren intensiv in die Forschungsaufgaben eingebunden, beantragten und leiteten die Forschungsprojekte, waren teilweise in ministeriellen Beratungsgremien, Hauptforschungsrichtungen oder auch in industriellen Forschungsgremien verantwortlich engagiert. Viele wurden für ihre Forschungsleistungen ausgezeichnet, einige zum Mitglied von Akademien (Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle) u.a.) gewählt und leiteten auch einzelne Akademie-Sektionen. Die Professoren kamen von anderen Universitäten, etliche der PH Professoren wurden an andere Universitäten berufen. Es fand ein reger Austausch statt, ein Beweis auch für die Qualität der BLH/PHP-Professoren. Weitere Wissenschaftler der Hochschule nahmen nach ihrer akademischen Qualifikation an der PHP herausragende Positionen in Forschungseinrichtungen der Akademie und der Industrie ein. Praktisch alle Unterzeichner des Offenen Briefs entstammen

dem Mittelbau der PHP/BLH und wurden insbesondere auch durch ihre Forschungsleistungen zu Professoren oder Dozenten berufen. Mit der Gründung der Universität Potsdam waren z. B. in der MN-Fakultät **ausschließlich die Professoren der ehemaligen BLH**, (die während ihrer „Mittelbau-Zeit“ sich akademisch durch anerkannte Forschungsleistungen qualifiziert hatten), **die Leiter der entsprechenden Fachbereiche und Institute** und sind es für Jahre, häufig bis zu ihrer Emeritierung geblieben. Sie haben nicht nur die PHP/BLH mit aufgebaut und profiliert, sondern auch die Universität. **Die Universität hat den ehemaligen Professoren und dem wissenschaftlichen Mittelbau der BLH viel zu verdanken, möglicherweise sogar ihre Existenz.**

Übrigens: Die BLH-Professoren, die eine Umberufung auf eine Professur „neuen Rechts“ beantragten, wurden nach einem ordentlichen Verfahren gemäß § 106a des BHG (mindestens zwei Gutachten von auswärtigen fachspezifischen Professoren, mündliche Befragung durch eine Kommission, bei positiver Bewertung nach Leistungen in Forschung und Lehre) „übergeleitet“. Aus der Math.-Nat. Fakultät ist uns kein einziger Fall aus diesem Überleitungsverfahren bekannt, bei dem aus fachlichen Gründen eine Abweisung des Antrages ausgesprochen wurde.

Die Leistungsfähigkeit aller Statusgruppen der PHP/BLH auch in der Forschung steht außer Frage. Diesen Tatbestand sollte auch Herr Görtemaker zur Kenntnis nehmen.

Wir sind davon überzeugt, durch unsere Leistungen in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung sowohl am Aufbau und der Entwicklung der BLH/PHP als auch der Universität maßgeblich mitgewirkt zu haben, sind aber nicht bereit, unwidersprochen unsere berufliche Lebensleistung in inkompetenter Weise in Misskredit bringen zu lassen.

Allerdings haben wir viel zu lange geschwiegen. Das soll nun ein Ende haben.

Im Namen und im Auftrag der Unterzeichner: Prof. Dr. Ludwig Brehmer
(Ludwig.Brehmer@t-online.de)

Prof. Dr. G. Badtke
Prof. Dr. L. Brehmer
Dr. habil. M. Gläser
Prof. Dr. H. Hänsel
Prof. Dr. K. Liebers
HD Dr. W. Neumann
Prof. Dr. G. Saupe
PD Dr. S. Thieme
Prof. Dr. D. Wallschläger

Prof. Dr. G. Baumann
Prof. Dr. H. Brunner
Prof. Dr. O. Grönke
Prof. Dr. H. Junek
Prof. Dr. W. Regenstein
Prof. Dr. H. Philipp
Prof. Dr. H. Scheel
PD Dr. habil. R. Tiebel
HD Dr. R. Schnoor
Prof. Dr. J. Nitschmann

Prof. Dr. W. Bechmann
Dr. habil. E. Gerth
Prof. Dr. A. Gzik
Prof. Dr. K. Klopfer
Prof. Dr. R. Metzger
Prof. Dr. J. Pötsch
Prof. Dr. R. Schimming
Prof. Dr. H.-J. Vogel
Prof. Dr. B. Kirsch